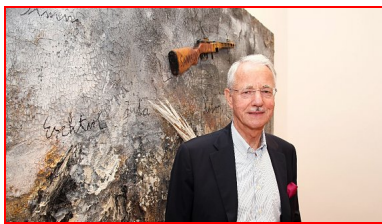


ÖSTERREICH | KULTUR 

Essl will mit Kunstsammlung bauMax retten

Von Apa | 24.03.2014 - 13:33 | [Kommentieren](#)

Mit dem Verkauf seiner Kunstsammlung an die Republik Österreich will Unternehmensgründer Karlheinz Essl seiner Baumarktkette bauMax das Überleben sichern.



Die angeschlagene Baumarktkette bauMax kämpft weiterhin um die Sanierung. Firmengründer Karlheinz Essl will zur Unternehmensrettung seine renommierte Kunstsammlung mit knapp 7.000 zeitgenössischen Werken um kolportierte 86 Mio. Euro an die Republik Österreich verkaufen. Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) lädt deswegen zu einem Runden Tisch.

"Eine Insolvenz von bauMax steht nicht zur Diskussion", sagte Unternehmenssprecherin Monika Voglgruber zur APA. Der von Essl anvisierte Verkauf der Kunstsammlung würde den Sanierungsplan aber deutlich erleichtern. Mit Investoren werde derzeit nicht verhandelt.

Kette in rote Zahlen gerutscht

Im Jahr 2012 ist die Baumarktkette aufgrund der weiterhin schlechten Lage bei den osteuropäischen Töchtern noch tiefer in die roten Zahlen gerutscht. Der Nettoverlust der bauMax-Gruppe hatte sich auf 126 Mio. Euro (nach 47,2 Mio. Euro) mehr als verdoppelt. Der Jahresverlust der bauMax AG belief sich sogar auf 335,8 Mio. Euro. Für 2013 liegen derzeit noch keine Zahlen vor. Im September vergangenen Jahres bezifferte die Baumarktkette ihre Bankschulden mit 569 Millionen Euro, die eine Hälfte im Baumarktgeschäft, die andere im Immobilienbereich.

bauMax prüft derzeit, ob tiefrote Standorte in der Türkei, Bulgarien und Rumänien geschlossen werden müssen. Auch aus Kroatien könnte sich die

Baumarktkette verabschieden. Eine Entscheidung zu möglichen Standortschließungen soll es noch im Frühjahr geben, meinte die bauMax-Sprecherin. Dabei würden sich die Schließungskosten auf "bis zu 20 Mio. Euro" belaufen, wie der "trend" unter Berufung auf Insider schreibt.

Aktuell gibt es in Österreich 66 bauMax-Standorte, 24 in Tschechien, 14 in der Slowakei, 15 in Ungarn, vier in Slowenien, sieben in Kroatien, 15 in Rumänien, acht in Bulgarien und sieben in der Türkei. In Summe beschäftigt bauMax rund 8.900 Personen, davon rund 4.000 in Österreich.

Beim Verkauf der Kunstsammlung würde die sogenannte Spaltungshaftung zum Tragen kommen. bauMax hat die Kunstsammlung zwar vom operativen Unternehmen abgespalten, laut Gesetz haftet die Baumarktkette allerdings weiter mit den Kunstwerken gegenüber den Gläubigern. Der Erlös aus der Kunstsammlung müsste daher in die bauMax AG fließen. Beobachter werten die 86 Mio. Euro, die bauMax von der Republik Österreich will, als positiv. Das Geld würde helfen, die Sanierung zu Ende zu bringen. Die Banken haben vereinbart, bis September 2016 still zu halten.

Renommierte Sammlung Essl

Die renommierte Sammlung Essl umfasst knapp 7.000 Werken zeitgenössischer Kunst aus Österreich und dem Ausland. Im Jahr 1999 wurde das Essl-Museum in Klosterneuburg bei Wien eröffnet. Firmengründer Essl appellierte heute in einer Aussendung an die Republik, sich seiner Sammlung anzunehmen und damit die Baumarktkette zu retten: "Zum einen könnte mit dem Erlös der Kunstsammlung und der Mithilfe der österreichischen Banken, bauMax in Österreich und in wesentlichen Ländern saniert und erhalten werden. Zum anderen muss es gelingen, die wichtigste Sammlung österreichischer Gegenwartskunst seit 1945 für unser Land und seine Menschen, für alle Zeiten zu erhalten."

Nach dem heutigen Appell von Essl lädt Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) nun zu einem Runden Tisch. "Die 7.000 Bilder und 4.000 Arbeitsplätze zu retten, wäre extrem wichtig", unterstrich dazu ein Minister-Sprecher gegenüber der APA. Es gelte, die Sammlung als nationales Kulturgut zu erhalten, so der Sprecher: "Es wäre wichtig, Mittel und Wege zu einer Lösung zu finden." Der genaue Termin für den Runden Tisch stehe noch nicht fest. Die Parole laute aber: "So schnell wie möglich."

TEILEN